

Geldangelegenheiten.

Kriegsanleihe und Wertspekulation. — Was ist Zugut? Die Einkommenszuwachssteuer.

Dem Reichstag wird noch vor seinem Arbeitschluss, wie angekündigt, eine neue Vorlage über eine weitere Kriegsanleihe im Betrag von 15 Milliarden zugehen, und natürlich auch genehmigt werden, womit der Gesamtbetrag der Kriegsanleihen auf 139 Milliarden steigen würde. Da wird dann mit Recht darauf hingewiesen, daß an den deutschen Werten eine arge Spekulation in allerlei Industrieerzeugnissen — andere kommen ja für diese Zwecke heute nicht in Betracht — eingegriffen ist, die wieder einmal darthut, daß die Kriegsgewinnler nicht wissen, wohin sie mit dem Gelde sollen. Es ist bekannt, daß von den neuen Millionen diese Verschleißstoffe aufzukaufen, große Summen in Zinsschein, Anleihegegenständen und Geldsachen angelegt worden sind, aber der Boden der Gewinnlässe ist noch immer nicht leer geworden. So ist denn das Geld der Wertspekulation befristet. Das dabei nur von einem Teil der Spekulantinnen gewonnen werden kann, wenn ein anderer Teil verliert, ist ganz selbstverständlich, und darum bleibt ein solches Treiben in den heutigen Zeiten doppelt verwerflich. In seiner Anrede bei seinem 30jährigen Regierungsjubiläum hat der Kaiser auf die tolle Profitgier bei Engländern und Amerikanern hingewiesen; Episteln an der Börse ist auch bei uns zu verzeichnen, wie Geld hat, für den bilden die Kriegsanleihen das Reiches eine gute Wirtin. Es besteht eine höhere Verantwortung, diesen Treiben freie Bahn zu lassen, denn wir können darauf rechnen, daß die großen Kriegsgewinnler bei anderen Schulen machen werden, wenn dem Wertpapier nicht die Hintertüren vergeschlossen werden. Der unerschrockenen Heterogenen sind wahrlich zuzugestehen, daß sie nicht durch die Entwertung der Spielgegenstände vermehrt zu werden brauchen. Und in jedem Falle ist internationaler Geldbedarf reichlich groß. Im übrigen bewahrt dieser Wertspekulation, daß gewisse Dinge gar nicht hoch genug bewertet werden können.

Darum hat der Reichstagsauschuß auch die Einkommensteuer gegen die Zinsschein abgelehnt. Es werden hinsichtlich noch mehr Gegenstände aufgezählt, die als Zinsschein anzusehen sind, und noch nicht, wie z. B. der Champagner, durch besondere Steuern getroffen sind. Dieser sind vornehmlich: 1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Tabakbestecke und Gegenstände aus und in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall doublierten und plattierten, sowie der unedlen, platinieren, vergoldeten oder verfilzten Gegenständen. Bei diesen Gegenständen ist der wertvollere Bestandteil für den Steuerzweck maßgebend, wenn sie aus mehreren Stoffen zusammengesetzt sind. Der erhöhte Steuer unterliegen nicht doublierte und plattierte Gold- und Silbergegenstände, vergoldete oder verfilzte Gegenstände, sofern das Entgelt für diese Gegenstände 30 Mark nicht übersteigt. 2. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Skulpturen und Verzierungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Verzierungen 200 Mark (statt 300 Mark) übersteigt. Der erhöhte Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik deutscher Künstler oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbenen Künstler. 3. Antiquitäten. 4. Photographische Apparatapparate und Zubehör. 5. Fingerringe, Schmuckstücke, mechanische Spielzeuge und Zubehör. 6. Bildnisse und Zeichnungen. 7. Handwagen und Maschinen für Handwebereien. 8. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden, oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit für Veranlagungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind. 9. Teppiche, für deren Verzierungen das Entgelt 200 Mark übersteigt. 10. Juweliere Werkzeuge zur Herstellung von Schmuck und Juweleneinrichtungen, gegenstände aus oder unter Verwendung von Edelmetall mit Ausnahme gewöhnlicher Schneidwerkzeuge, sowie Veredelungs- und Juweleneinrichtungen, gegenstände aus oder unter Verwendung von Edelmetall mit Ausnahme gewöhnlichen Schneidwerkzeuges, soweit es sich nicht um einen bloßen Zubehör handelt. Betragnen und Zubehör gelten nicht als sehr wertvoll. — Dies Reichstag ist, wie gesagt, nicht vollständig, er ist damit zu rechnen, daß sich auch noch andere Zinsschein finden werden.

Irlands Freiheitskampf.

Der Dubliner Berichterstatter von „Morning Post“ meldet vom 15. Juni, daß die Fälle von Unbotmäßigkeit und Auflehnung gegen die englischen Behörden in Irland neuerdings wieder stark zugenommen hätten. Im Tralee seien zwei vom Gericht kommende Polizeikommissare am hellen Tage niedergeschossen worden, und die Unferebenden hätten nicht getan, um die Täter festzunehmen. In Waterford kam es infolge der Verhaftung von zwei Jünglingen wegen unerlaubten Erregens zu einem regellosen Straßenkampf zwischen der Polizei und der Bevölkerung. In Dublin und an anderen Orten seien trotz strenger Verbote die missbräuchlichen Meetings weiter abgehalten worden, wobei viele Männer gegen den Gerichtsbescheid ihre Verachtung und Verweigerung die Abgabe ihres Namens.

Der Dubliner Berichterstatter von „Daily Chronicle“ behauptet, daß die in Irland herrschende Anarchie die schlimmste sei; ihr seien unter anderen der Beschluß der Nationalkonferenz, dem Parlament fern zu bleiben, die vielen Fälle von Gewalt gegen Leute, die sich dem Widerstand gegen die Wehrpflicht nicht anschließen hätten, sowie die hohen Beiträge für den Verweigerungsfonds zuzurechnen.

Die Deutschen verstehen es.

Die Londoner „Morning Post“ schreibt zu den deutschen Erfolgen: Die Vorbereitungen des Reiches waren glänzend. Alles erforderliche Kriegsmaterial war im Überflusse zur Stelle. Die sorgfältig ausgebildeten Truppen brachen durch ihre bloße Muth und Ueberzahl unserer Abtheilungen. Dann wurden sie zurückgezogen und durch zweifelhafte Truppen ersetzt, die fast durch Artillerie gestützt wurden. Ihr Ziel hatten die Deutschen jetzt erreicht, sie waren frei, wieder anzutreten. Ein

Auf der andern Seite ist aber noch zu wünschen, daß für geringwertige Leistungen zu Gesundheitszwecken Gleichmuth zugelassen werden. Dafür könnte Zugut, Post, auch Zugut-Wagen- und Gefähr-Ausstattung herangezogen werden.

Wie viel reiche Leute haben wir, die noch besonders ihren Ueberflusse abgeben könnten? Für die Einkommenszuwachssteuer, die von einem Jahres Einkommen von 10 000 Mark und 300 Mark Zuwachs in Streit treten soll, sind über 80 000 Personen in Aussicht genommen. 80 000 Steuerzahler sind viel, aber wenn die Einkommensverhältnisse wirklich genau geprüft werden, so dürfte bedeutend mehr herauskommen. Wie viele Geschäfte sind nicht von Personen an der Hand von beherrschenden Interessen berichtigt, die von nichts in ein paar Jahren zu großem Reichtum gelangt sind? Und diese zahllosen Geschäfte sind doch immer nur einen Teil der vorhandenen Profitgierigkeiten. Wo sind die Geschäfte, die die Profiteure geben? Der Weg zur Durchführung kommt für die Zukunft, für die Vergangenheit oder ist es zu spät. Wenn schon kein Lebensmittelvorrat herbeigehalten wird, so gilt das erst recht von der wahren Höhe manches Arbeitsverdienstes. Wm.

Politische Rundschau.

Wie lange sollen die neuen Steuer Gesetze allgemein sein, es ist sehr schwer ist, bestehende Steuer Gesetze wieder aufzuheben, und darum ist die Anrechnung beizubehalten, die deutschen Gesetze, die doch nur Ausbitteln geachtet werden, etwa für die Dauer von 5-6 Jahren gelassen zu lassen, um dann einer großen, gründlichsten Steuerreform näher zu treten. Entschieden können die Erträge der heutigen Steuern nicht werden, aber sie werden dann doch wohl praktischer und zeitgemäher einzuwirken sein.

Bismarcks zwanzigjähriger Todestag führt sich in Monatsheft. Der erste Reichstag eröffnet in der letzten Stunde des 30. Juli 1898 in Friedrichstraße im Sachsepalast, nachdem er am 1. April 1898 63 Jahre alt geworden war.

Eine hohe Anweisung beruht der Kaiser dem Oberbefehlshaber Dr. Ehrhardt, nämlich den Schwarzem Kreuzorden, vereint mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Eine Sitzung wegen des Arbeitsamergesetzes hat der zuständige Ausschuss des Reichstages gefunden. Es sollen Arbeitsämtern in der Regel für den Bezirk einer oder mehrerer Verwaltungsbehörden errichtet werden. Soweit nach dem Stande der gewerblichen Entwicklung ein Bedürfnis besteht, können für einzelne oder mehrere verwandte Gewerbearten oder für bestimmte Arten von Betrieben besondere Arbeitsämtern auf sachlicher Grundlage errichtet werden, sofern sich die Vereinbarkeiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Errichtung erklärt haben. Zur Wahrung der besonderen Interessen der Arbeiter werden in den Arbeitsämtern und den zu bildenden Arbeitsämtern besondere Arbeitervertreter ernannt. Nicht ammitteln ist es noch die Frage, ob Arbeitsämtern auch für Landarbeiter geschaffen werden sollen. In Preußen will man dies durch die Anstellung von Arbeitern in die Landwirtschaftsämtern unnötig machen.

Rundschau im Auslande.

Eine Regierung ohne 14. Die Mehrheit der österreichischen Minister hat sich gegen ein Paragraf-Vierzehn-Regime ausgesprochen, indem sie auf die Gefahren eines Regimes ohne Parlament unter den heutigen schwierigen Verhältnissen verwiesen, worauf das Kabinettsamt sein Rücktrittsgesuch einreichte. Die Polen äußerten die Hoffnung, daß der Monarch die Demission genehmigen und ein neues Kabinet mit der Kabinettsbildung betraut werden. Sie besorgen, daß die Ernennung des Ministers wohl aus schließliches Recht des Monarchen sei, doch hätten die Parteien das Recht, ein Ministerpräsidenten abzulehnen. Von diesem Recht hätten die Polen Gebrauch gemacht. Der Obmann des Polenklubs,

Serkil, versicherte dem Abgeordneten Waldner, daß die Polen bereit sind, mit den Deutschen ein Bündnis zu schließen. Ein parlamentarischer Kreisel erhält sich das Gefühl, daß die Unbotmäßigkeit von London protestantisch die Leitung des Kabinetts übernehmend, wobei das Kabinet in seiner gewöhnlichen Aufnahmefähigkeit, jedoch ohne den Ministerpräsidenten v. Seidler, erheben bliebe.

Wie Amerika Mexiko prüft. Ein schwedisches Blatt schreibt: Dem amerikanischen Kongress ist ein Gesetz vorgelegt, welches bestimmt, daß alle mexikanischen Anleiher, die sich nicht freiwillig in die amerikanische Armee einschreiben lassen, das Land sofort verlassen sollen. Es handelt sich demnach um Mexiko, wenn der Dollar in Gefahr ist. Und der Besitzer des Dollars sieht die Offiziersuniform an und schreit auf den Straßen von Paris, bewundert vom schönen Gesicht, das er für persisch und moralisch anstößt. Wir sind zwar gewohnt, uns fast in jeden Uebergriff zu finden, sobald die Kriegführenden erklären, daß die Maßnahme aus kriegerischen Rücksichten notwendig war. Wenn jedoch Millionen Mexikaner, Tausende und Abertausende von Schweden von dem Dollarskandalismus in die amerikanische Armee gepreßt und als Soldatdiele über den Ozean transportiert werden, um geradezu Millionen in Verlusten zu bringen, die man sie geschädigt hat, um für die Zivilisation und Kultur dieses Dollars zu kämpfen — dann ist es fast nicht ein Zufall, daß sie zu führen. Der schwedische Arbeiter ist kein Mensch, er ist höchstens ein „amerikanischer Freiwilliger“.

Ausland und Polen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Entente sich bemüht, Ausland in neue Unruhen zu führen und es wieder in den Krieg zu ziehen. Diese Entente ist auch für neues Blutvergießen zu mait ist, so sind diese inneren Wirren doch ein bezeichnendes Signal für das bevorstehende Polen, wo jedoch der Staatsrat in Warschau seine Arbeiten begann, auf praktische Tätigkeit und moralische Erhebungen bedacht zu sein. Die gegenwärtigen Zustimmungen haben durchaus herabgesetzt; die gegenwärtige Politik ist also der Wegweiser, der das neue Polen in die Höhe bringen soll. Die Aufgabe ist schwer, aber lohnend, und reichlich für alle Witter.

Englands Beziehungen zur Förderung des Handels mit Palästina. Das Handelsamt gibt laut „Daily News“ bekannt, daß wenn auch englische Kaufleute noch keine Waren direkt nach Palästina senden können, die Ministerbehörden Vorkehrungen treffen, um eine beschränkte Menge von Gütern über Ägypten nach Palästina zu verschicken.

Im Steuerwesen ist England nicht bloß. Es wird jetzt die Verstaatlichung der Erzeugung und Verteilung von elektrischer Kraft und Licht zur Erhöhung der Staatseinnahmen geplant. Bei uns war früher einmal die Rede davon, die Ernte ist aber dann eingeschlagen. Wir haben auch zu große fiskalische Interessen.

Amerikanische Bestimmungen wegen Ausbreitung nach japanischen Einflüssen im Stillen Ozean. Nach „Zürich und Shipping“ erklärte der Inhaber einer großen westamerikanischen Firma auf der 12. Foreign Trade Convention in Cincinnati: Annähernd 5000, die zwischen den Häfen der Vereinigten Staaten am Stillen Ozean und Japan und China verkehrenden Schiffe sind japanische. Die japanischen Dampferlinien werden von der japanischen Nation freigelegt, damit der japanische Handel sich zum Stillen Ozean ausbreitet. Sie beschäftigen ihre Passagiere durch Vorkapitalien und auf andere Weise. Ihr Ziel, das sie stets im Auge behalten, ist die völlige Beherrschung des transpazifischen Handels und ein möglichst großer Einfluß auf den Orienthandel. Ich sehe mit großer Beunruhigung das Anwachsen der Macht und des Einflusses der Japanner im Stillen Ozean.

Deutscher Reichstag.

Eine Kanzlerrede, die unerwartet kam, leitete am Dienstag die Reichstagsitzung ein. Sie war die Folge des Schicksals, das Herrn von Kahlmanns Monatsrede in der Presse gefunden hatte. Graf Hertling sprach mit Worten trübseliger Zuversicht von unseren Siegen, und Herr

Reichsbeschlusses enthält die ausstehenden Bedingungen, wie beschreiben werden muß. Wir machen daraus lernen. Es rufen uns unsere Vorfahren gar nicht, wenn unsere Klagen uns nicht über die Konzentration des Reiches aufklären. Solange sie das nicht tun, können wir auch nicht von Ueberlegenheit in der Luft sprechen.“

Der überbildete Generalstabschef.

Oberst Gali spricht in den „Wasserbaer“: „Die Arbeitsüberlastung des höchsten Vorgesetzten ist um so schlimmer, als General Hoch das 67. Altersjahr bereits erreicht hat. Einundzwanzig ist allerdings noch älter, aber Galtnerhoff ist erst 53 Jahre alt, und die große Zahl der Offiziere der deutschen Obersten Generalsstabs ist verhältnismäßig hoch. Das Alter der Militärärzten ist ebenfalls ein Grund, außerdem ist aber auch eine einheitliche Schaltung vorhanden, die den Gegnern der Deutschen abgeht. Die deutsche Oberste Generalsstabs hat diese Einheit der Anordnungen auch während des Krieges gepflegt und gefördert, daß mir zum Beispiel im April ein deutscher Bataillonskommandant sagen konnte, er und seine Truppe haben in den Märztagen gar nichts anderes gemacht, als was sie in den vorangehenden Monaten hinter der Front in aller Ruhe eingetücht hatten. Dieser einheitliche Einfluß auf das Denken der Oberstenkörper ist General Hoch verlagert geblieben. Heute kann das nicht mehr nachgeholt werden; denn wenn auch für den Augenblick Ruhe herrscht, so wird die Schaltung im Westen doch in kurzer Zeit auch neue mit großer Gewalt aufkommen.“

Umwaltung Materialverhältnisse der Entente. Wie hoch sich der Materialverlust der Entente im Westen in den Monaten März bis Juni beläuft, geht aus folgenden Zusammenstellungen hervor:

An der Nationalfronte St. Quentin-Paris erbeuteten die Deutschen fünf ausgebeutete Munitionslager. In Posters rohenes Material mit allein 20 Feldbahnlokomotiven. In Ham, Noyon und Reims große Depots aller Art. Die here-e-Ardenois Wagenparks mit aller Art Erzeugnissen amerikanischer Arbeit, außerdem Pionierparks von riesigen Ausmaßen, Bekleidungs- und

Ausstattungsdepots und Verpflegungslager. Auf dem dortigen Güterbahnhof nahmen sie vollbeladene Züge, in demselben Ort ein Munitionslager mit einer halben Million Schuß Artilleriemunition, dazu Depots mit Gasmaske, Handgranaten, Minen, Rollen- und Brennstofflager. In und bei Reims gelangten sie in den Besitz von zahlreichen Eisenbahnmateriale, Munition und Proviantmengen, sowie einer völlig unversehrten Barackenstadt. Südwestlich Reims fanden die Deutschen zwischen Chert und Woreuil ausgebeutete Festlager. In den Festlagerungen wurden reiche Proviantlager und beladene Züge vorgefunden. Bei Maugre ein völlig ausgerüsteter Flugzeugflieger mit 13 Flugzeugen und 20 Flugzeugen Apparaten, mit allem dazu gehörigen Material. Im Schloß Courville fiel ein Munitionslager mit vielen Hundert Tönen in die Hände der Deutschen.

Die Wirkung der Besetzung von Paris.

Von durchaus zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: „Ein Feindtrupp, der often im Jahre nach Frankreich, ist bereit, nach seiner vor einem Tode erfolgten Mitternacht, daß die besseren Stabtruppen in Paris nie ausgebeutet seien. Alles, was konnte, reiste nach der Besetzung in Hof nach dem Süden. Viele Drie Distanztruppen sollen dadurch überfordert sein; Marseille z. B. habe die doppelte Einwohnerzahl wie im Frieden. Das Apudamentum hat in Paris seine besten Zeiten. Seinen Auswüchsen und Grenellaten sehen Polizei und Militär machtlos gegenüber. Der Pariser Mittelstand fürchtet die Invasion mehr als die Besetzung. Nach dem langen Aussehen der Besetzung glaubte das Volk, die Gefahr sei beseitigt.“

Die Massen in Paris sind gänzlich niedergedrückt. England vermag keine Offiziere zur Veruhigung des Volkes von Paris. Der Erfolg war aber das Gegenteil von dem, was man begehrt hatte. Die englischen Offiziere wurden auf den Wunden wegen des Verlangens der Engländer bei der deutschen Offenheit beleidigt und angegriffen. Das ardejo so sehr aus, daß die englischen Oberkommandos nachgelegt wurde, die Beurteilungen nach Paris einzustellen.

Von Kalkmann unterrichtet dann noch kräftig. Auch er rechnet selbstverständlich damit, daß ein deutscher Sieg den fünfjährigen diplomatischen Verhandlungen vorangehe. Nach diesen Erfahrungen lenkte die Debatte in ein ruhiges Fahrwasser. Sie wird am Mittwoch fortgesetzt.

Sitzung vom 25. Juni. Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Prinz zu Schönau-Carolath, der auf eine Nachfrist hinweist, wonach im Kesselgebiet in englische Grenzgebiete getretene Offiziere und Mannschaften unumgänglich gemeldet werden sind, erwidert Oberst von Franke, daß, falls dieses zutreffend wäre, in nachträglicher Weise Einbruch gegen dieses nichtverträgliche Verbrechen erhoben und Sühne und strenge Bestrafung gefordert werden würde.

Abg. Schiele (Lsp.) bittet, während der Entzweit Landtruppe nicht mehr zum Heresendienst einberufen zu werden. Oberst v. Braun: Eine ganze Berufsklasse kann nicht zurückgestellt werden. Im übrigen wird allen billigen Wünschen Rechnung getragen.

Reichstagszeit und Neuveräußerung Amt.

Die Ansprache wird fortgesetzt. Zunächst erhält das Wort

Reichstagsler Graf Hertling: Ich hätte ursprünglich nicht die Absicht, in diese Ansprache einzugreifen. Die Gründe für diese bedauerliche Zurückhaltung liegen auf der Hand. Es sind die Erfahrungen, die meine Untergebungen mit dem Erfolg ihrer Neben gemacht haben. Sprachen mir von unserer feindseligen Stimmung, von unserer Feindschaft, so wurde das von den einen als ein Symptom unserer Schwäche, unseres unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs aufgefaßt, von den anderen als eine hinterlistig gestellte Falle mißdeutet, sprachen mir dagegen von unserer unergründlichen Willen, den uns freudlos gewinnenden Eroberungskrieg erfolgreich abzumehren, so hörte man auf der anderen Seite die Säbel klirren, und es hieß, das sei die Stimme des preussischen Militarismus, dem wir sich auch die lebenden Staatsmänner wohl oder übel abgeben hätten. Ich bin dann am 24. Februar ein Brief abgeschrieben und habe Stellung genommen zu der Vorlesung des Präsidenten Wilson. Ich habe seine bekannten vier Punkte hier besprochen und grundsätzlich meine Zustimmung zu diesen vier Punkten erklärt. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß diese vier Punkte möglicherweise die Grundlage für einen allgemeinen Weltfrieden bilden könnten. Irgegendwelche Meinungen des Präsidenten Wilson sind darauf nicht erfolgt. (Gibt, hört) Es hätte deshalb gar keinen Zweck, den damals gesprochenen Reden weiterzuspinnen, insbesondere nicht angesichts der Umstände, die uns seitdem insbesondere aus innerer zu sehr gekommen sind. Diese Umstände haben in uns wirklich erfreulicher Deutlichkeit erkennen lassen, was unter dem Bismarck und der Erhaltung der Freiheit und Gerechtigkeit zu verstehen ist. In dem ist bei mir ein Gegenstand zu erkennen, was diese zu diesem Bismarck nach ihrer Ansicht in Wirklichkeit sein würde und daß es ihnen gar keine Schwierigkeiten machen würde, mit ihm das aufstrebende Deutschland zu kolieren und ihm durch wirtschaftliche Abhängigkeiten den Lebensnerve abzuschneiden. (Sehr richtig)

Ich habe es dagegen für durchaus angemessen gehalten, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Ministeriums über die Einzelheiten unserer politischen Lage im Osten vor dem Hause zu sprechen. Diese Rede hier machte, in denen er auf Grund seiner Sachkenntnis und auf Grund der Erfahrungen besonders beruht war, die er sich durch meinotomatische aufstrebende und erfolgreiche Beteiligung an den Friedensverhandlungen im Osten erworben hat. Ich bin auch der Meinung, daß der Staatssekretär sich dieser Aufgabe durchaus sachgemäß entledigt hat. Dagegen haben einige seiner Meinungen, wie ich zu meinem Bedauern feststellen muß, in meinen Kreisen eine mehr oder weniger erhebliche Aufnahme erfahren. (Sehr richtig) recht und bei den Nationalparlamenten. Der Staatssekretär hat die Sachlage am Freitag berichtet. Am 10. darauf nicht weiter eingegangen. Diese Sachlage können wir jetzt der Geschichte überlassen. (Zustimmung.) Schon jetzt liegen die Hauptpunkte vor, die betreffen, daß Deutschland nicht schuld an diesem Kriege war, daß Deutschland nicht die Schuld ertrug, daß die diesen Weltkrieg einleitete. (Zustimmung.) Es liegt mir nun daran, einige Mißverständnisse auszuräumen, die, wie mir scheint, bei der Betrachtung des zweiten Teils der Rede des Staatssekretärs abgewandelt haben. Die Tendenz dieser Ausführungen des Staatssekretärs waren lediglich, die Verantwortung für die Fortsetzung und unbeschreiblichen Dauer des Krieges auf die Schuld der feindlichen Mächten zurückzuführen ganz im dem Sinn, wie ich das hier am 24. Februar getan habe. Denn von einer Erlösung unseres energischen Willens, von einer Erschlüchterung unserer Siegesverpflichtung kann ja doch selbstverständlich nicht die Rede sein. (Beifall) Kaiser und Volk, Kaiser und Volk arbeiten verdammend zusammen. (Erneuter Beifall.) Dieses Verhalten gründet sich auf unsere unerschütterlichen Truppen (Arado), auf ihre genialen Führer (Erneuter Beifall), auf das einheitlich und unerschütterlich zusammenhängende Volk, das so großartig in den hinter uns liegenden vier Jahren gekämpft hat. Wir dürfen hoffen, daß der Weltkrieg, der uns bisher gequälte, der uns von Sieg zu Sieg geführt hat, diese Treue des deutschen Volkes belohne. (Stürmischer Beifall.)

Ueber Einzelheiten wird nunmehr Staatssekretär von Kalkmann selbst sprechen. Um Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen.

Staatssekretär v. Kalkmann: Man hat mich gestern nicht verstanden. Meine Absicht war, zu sagen: Verhandlungen von Wehrverträgen zu Verhandlungen werden kann nicht mehr zu einer Lösung führen, also bietet nichts übrig, als der Weg der vertraulichen oder diplomatischen Aushandlung. Dann sagte ich, daß die Gegner diesen Weg vollständig verraten und daß dies unvernünftig sei. Der Sieg ist auf unserer Seite und wird die Gegner hoffentlich zu Entschuldigungen zwingen, die der Lage entsprechen und den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge tun. Gegen die Auffassung, als wollte ich nur verhandeln und nicht die Entscheidung durch die Waffen, muß ich auch energische protestieren. Der militärische Erfolg ist die Voraussetzung und die Grundlage der diplomatischen Verhandlungen.

Abg. Kaumann (Sp.): Das deutsche Volk wird die Weltanklage auskosten, wenn man es aller Bürger- und Staatsrechte für würdig und fähig hält. Unsere

eifernste Ueberzeugung, die wir aus vier Kriegsjahren gewonnen haben, ist, daß Deutschland nicht totzumachen ist

Die Diktatur der Bolschewiki.

In einem Aufsatz des Rates der Volksbeauftragten in Moskau heißt es:

Es ist unumgänglich, die Macht der Sowjets vor der Sowjetmacht zu lassen. Aus den Gebieten von Jurien Don und Kuban werden gewaltige Vorräte an Lebensmitteln in den nächsten Tagen nach der Besetzung von Moskau und weiter nördlich geliefert werden. Zugleich wird der Verkehr in Gebieten eröffnet sein, und die Lebensmittel die sich unterwegs befinden werden ihre Bestimmung erreichen. Um diesen Plan zu verwirklichen und für immer die wirtschaftlichen, unsicherlichen Abstreubungen des reaktionären Bürgertums zu brechen, greift das Volk zu folgenden Maßnahmen:

Zehntausend Mobilisierung im Wolgabiet, im Ural, in Sibirien und den demnächst benachbarten Gebieten, alle östlichen Sowjets über eine strenge Kontrolle über die Bürger aus, um jede Verwirrung und Anarchie zu unterdrücken. Ehemalige Offiziere, die sich auf der Wiederherstellung der sowjetischen Armee verdient haben, gehen vollständig ein. Sowjetmacht und den Sowjets der Sowjetbehörden, Verwaltungen, Wirtschaften von Sowjetbüros, Krawallen und des östlichen Obersten Jwanoff werden ohne Gnade hingerichtet werden.

Aus aller Welt.

* Das historische Zeppelinhotel in Friedrichshagen, das sog. „Deutsche Haus“, in welchem der Graf über 10 Jahre wohnte und arbeitete, ging durch Kauf für 280 000 Mark an die Stadtgemeinde über. Man plant dort ein südliches Zeppelin-Museum. Auch werden die wertvollen Sammlungen des Vödengeographischen Vereins darin Unterkunft finden.

* Ein mannigfaltiges Mädchen in schwarzer Uniform wurde in Köln in Schuß getrieben. Es kam aus Bochum ab der Zander und soll in seine Heimat auf dem Hauptwege zurückgeführt werden, denn es zeigt seine Urt, freiwillig den Weg zu gehen. Die feine Front war wohlkultiviert heimlich mit nach Frankreich ausgerückt, um gegen den Feind zu streiten. Die Soldaten wußten um des freiesten Mädchens Fahrt; als aber die Militärverwaltung die Tatsache erwiderte, war's für die Jungfrau mit der Luft. Soldat zu sein, zu Ende. Die freitäre Maid will aber trotz daß wieder „ausgehen“!

* Gute Krebsfänge sind in diesem Jahr nicht nur in den fließenden Seen, sondern auch in den kleinen Privatgewässern und sonstigen Wasserläufen besonders zu verzeichnen. Auch ein gutes Blüßjahr berichtet das gegenwärtige für die dortige Badegend zu werden. Jetzt schon sind größere Mengen an Rocheln und Pfefferlinge festgesetzt worden.

* 80 000 Mark verbrannt hat ein jugendlicher Schicksaliger in Ludenau. Ein 17 Jahre alter, aus Dreien gebürtiger Herbert Malzfa war dort in einer Fabrik als Buchhalter beschäftigt. Er verbrannte vor acht Tagen. Seiden wurde nun festgestellt, daß er Selbstmord beging und darauf 80 000 Mark erobert hatte.

* Ein folgenschweres Explosionsunglück hat sich in einem Filmbetrieb ereignet. In der südlichen Friedrichstraße ist in einem neuen Geschäftshaus im ersten Stockwerk die Wollstoff-Film-Gesellschaft untergebracht. Hier entstand eine Explosion ohne unmittelbare Ursache. Aus den Fenstern schossen hohe Schlagschlämme hervor. Die in den betreffenden Räumen beschäftigten hiesigen Personen sind sämtlich verbrannt. Die Klammern rufen von einer Treppe zu anderen. Abgeschritten vom Aus- und Eingang, sprangen wohl an 20 Personen, Männer, Frauen und Mädchen mit ihren brennenden Kleibern zum Schreden des zu Tausenden versammelten Publikums auf den Bürgersteig. Ueber die Letzten der Feuerwehr konnten sich etwa 15 Personen retten. 7 schwer- und 19 leichtverletzte Personen wurden festgesetzt. Bemerkenswert ist, daß das Grundstück, auf dem die Explosion erfolgte, eine moderne Feuerlöschvorrichtung besitzt. Außerdem war alles vorhanden, die Schläuche hingen aber noch in den in der Wohnung eingestülpten Kästen, in besser Beschaffenheit. Demut hatte sie niemand.

* Zwei Menschen verstorben. Der Richter Albert Gutzeit in Urrath hatte auf der Sandrube des Westfers Gebächte in Frühling (Dhr.) eine frühe Grant. Bei dem Ansehen rufte eine Wand der Grube nach, wobei Gutzeit etwas verstorben wurde. Als Gebächte ihn nun herauszuziehen wollte, fiel die ganze Wand nach unten verstorben beide. Hilfe kam zu spät.

* Eine 13 jährige Kindesmörderin. Der Benbauer in Gumbach hatte die Tochter hatte sein 3 Monate alte Kind (nem 15 jährigen Mädchen aus Weich zu Aufsticht übergeben. Durch das fortwährende Schreien des Kindes gereizt, erwürgte das Mädchen das Kind und ließ dann davon.

* Weil sie den Vater erschloß — ein Doppelmord. In Karben bei Baden hatte die 19 jährige Katharina Seng längere Zeit durch anonyme Briefe Unfrieden gestiftet. Der alte Herrrer Anstalt hatte ihr Treiben entbunden und dem Mädchen ausgegeben, ihren Vater binnen drei Tagen zu verlassen, daß sie die Arbeit in der Fabrik. Aus Angst vor dem Vater entfloß sich indessen das Mädchen, den Herrrer zu töten. Da ihr dabei die Hauskammer im Wege war, beschloß sie, auch diese zu ermorden. Sie ging mit einer scharfen Art in das Herrrerhaus und erschlug dessen Vater beide Personen. Das Gericht in Baden verurteilte das Mädchen zweimal zum Tode.

* Im Spiel zum Tode verurteilt. In der Verrenter Strafe in Köln unterließen sich die Jungen mit Indianerspielen. Dabei wurde einer der Beteiligten „zu Tode verurteilt“. Man legte ihm einen Strick um den Hals und fängte ihn auf. Als man ihn nicht wieder befreien konnte und bemerkte, daß Unheil man herbeigeführt hatte, wurden die Feuerwehr und ein Arzt herbeigeholt. Leider waren die Wiederbelebungsversuche ergebnislos, denn der Junge war tot.

* Witterern zum Opfer gefallen ist der 18 Jahre alte

Korlebe Walter Pohl in der Agl. Wollerei Marwien (R. Johannsburg). Er ist ein Sohn des Agl. Sege-meiers Pohl aus Marwien (R. Altsiebn). Die Umstände nach ist zu vermuten, daß Pohl die Mörder beim Wittern betroffen hat.

* Wegen einer Weiße Tabak griffen in Wosen drei bekannte Habsbrüder zwei des Weges kommende Arbeiter mit Messern an und töteten den Eisenbahnarbeiter Komornitzki, Vater von neun Kindern während sein Geleiter, der Mann der Vorwärtz überlebte wurde.

* Gerettet. Auf der See Friedrich Heinrich bei Metz wurden 5 Bergleute verstorben. Nach tagelanger Arbeit gelang es, alle zu retten.

* Ein Unfall auf einem D. Zug, der nach Hamburg fuhr, sollte bei Salzen in Weich verstorben sein. Die Untersuchung ergab, daß der Zug nur durch eine auf die Schienen gelegte Kegel- oder Anstöße zum Halten gebracht worden ist. Ein verkehrlicher Anschlag kommt nicht in Frage, sondern nur ein dummes Zungenstreich.

* „Ratwig“ verstorben. Einer der geriebenen Schwinder, über dessen Treiben in Groß-Weilm und in der Provinz viel berichtet wurde, ist endlich unschuldig gemacht worden. Ein Mann, der sich Affenjaeger Dr. Hartwig nannte, aber auch verschiedene andere Namen belegte, erdwindete große Mengen Kognak und Seide unter allen möglichen Vorwänden. Der Kognak sollte in der Regel für die Heresverteilung bestimmt sein. Die Seide „kaufte“ der Herr Doktor zu Geschenken für seine Frau, seine Frau und die Polizei stellte schließlich fest, daß der Verstorben ein 29 Jahre alter, aus Weich gebürtiger Handlungsgehilfe Paul Roth ist, der auch wegen Fahnenraub gefasst wurde. Dieser Roth war schon wiederholt ergriffen, u. a. auch auf der Reimbahn in Mariendorf, aber jedesmal wieder entlassen, zuletzt auf der Fahrt zwischen Spandau und Naun an dem Eisenbahnzug. Der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Schwinder zu verhaften.

* Großer Dorfbrand. Im Markischen Kuttan, R. Mlogau, sind fünf Gebäude fast völlig abgebrannt. Das Feuer ist durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern entzündet.

* Das ganze Vermögen verloren. Ein verstorbenes Wagen wurde auf dem Steinbecker Bahnhof bei Oberfeld von der Polizei angehalten. Was man vermutet hatte, bestätigte sich: Das Innere des Wagens barg erhebliche Mengen Süßenerde aller Art, Roggen, Weizen, Eier, Speck, Schinken, Butter, Kartoffeln und noch viele andere Dinge mehr. Auch während der Durchsicherung erschien der Besitzer aller der schönen Dinge ein Schreinermeister, und hat dem fahrenden Volksgenossen 400 Mark, wenn er ein Wagen abstrich. Er hatte die Sachen in der Wieseler Gegend für teures Geld eingekauft und beschlagnahmte sie mit hohem Gewinn an ein großes Eisenwerk. Wirtungswert weiterzuerkufen. Dieser erste missglückte Schicksalsversuch im großen kostete dem Mann nicht nur sein ganzes Vermögen, das er für die nun beschlagnahmten Waren aufgewendet hatte, sondern er wurde noch vom Schöffengericht zu 1000 Mark Geldstrafe wegen verstorben Verletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Für Abschaffung des deutschen Sprachunterrichts in amerikanischen Schulen. Der Union League Club einer angesehenen Anstalt von New York, nahm in einer Sitzung laut „New York Times“ eine Entschlossenheit an, in der die Abschaffung des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen und ein Erziehungswort über gegen deutschsprachige Zeitungen im Lande gefordert wird. Der deutsche Unterricht und die deutsch-amerikanischen Zeitungen untergraben nach Ansicht der Klubmitglieder den Patriotismus der Amerikaner. Die Entschlossenheit wurde an Präsident Wilson, den Gouverneur des Staates New York und den Bürgermeister der Stadt New York gefasst.

Vermischtes.

Verkaufte Denkmäler.

— In Reichenbach im Vogtland sind die drei Denkmäler des Kaisers, des Königs und Fürst Bismarcks von der Metallabblaudungsgesellschaft angekauft worden und werden demnächst eingeschmolzen werden. — In Freiburg wurden eine überlebensgroße Bismarck- und eine Lutherbüste zum gleichen Zweck veräußert.

Auf die Unbilligkeit vieler Wasserleitungspläne, die jetzt nicht repariert werden können, macht Professor Dr. Saltsch in Jena aufmerksam. Viel Wasser läuft unbenutzt fort. Namentlich fehlt es an Gummi- oder Lederstücken bei der Wasserleitung.

Boyerische Kränze-Schmückrücken.

— In verschiedenen Teilen Bayerns sind eine außerordentliche Vermehrung der Raben und Krähen bemerkt, die im Herbst und Frühjahr an den Saaten großen Schaden anrichten können. Da die Tiere während der Jahreszeit vergrößert werden nicht annehmen, kommt nur vor Wäldern in Betracht, um so mehr, als die jetzt noch jungen Tiere weniger scheu sind und leichter erlegt werden können.

Nicht ermaten.

Wir legen still zusammen unfre Hände
Und beten leis: Herr laß uns alles tragen,
Laß niemals uns in irden Seelen zagen,
Laß sich uns gehen bis zum vollen Ende.
Denn niemals untre Zuerst verstorben,
Wenn lag die Hochluft aus den ersten Tagen,
Laß alle die Begehrung höher regen
Und flammen dieses Reizes Opferbrände.
Es gib uns Herz, und laß uns nicht ermaten,
Wenn liegt des Todes dreizehnpaunten Schwingen
Welch die deutsche Heimat überlassen;
Oh, daß wir unfre Liden still bestritten;
Daß wir nach einem herrlichen Gelingen
Ein neues Glück der alten Heimat bringen.

Am 29. Juni 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. III. 3000/6 18. R. R. A.) in der Bekanntmachung (Nr. W. III. 3000/9 16. R. R. A.), betreffend Beschaffung, Verwendung und Veräußerung von Fleisch- und Fleischwaren (Fleisch, Fleisch, Rindfleisch, empfindlichen und empfindungslosigen Fleisch) und von Fleischwaren (Fleisch, Fleisch, Rindfleisch, empfindlichen und empfindungslosigen Fleisch) in Kraft. Es enthält auf Grund der Nachtragsbekanntmachung außer den bereits beschriebenen Gegenständen zumehr auch Fleisch aus Kalbenfleisch, Weidenfleisch, Lammfleisch, Gänsefleisch (Stränge) und Geflügelfleisch der Beschaffung. Die Beschaffung und Lieferung der aus inländischem Kalbfleisch und Geflügelfleisch gewonnenen Fleisch ist nur an die Fleischbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Mohrenstr. 42/44, die Beschaffung und Lieferung der aus inländischem Weidenfleisch, Lammfleisch und Gänsefleisch gewonnenen Fleisch ist nur an eine von der Kriegs-Nachschaffungs-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bestimmte Stelle, deren Name in Deutscher Reichsanzeiger veröffentlicht werden wird oder an Personen gestattet, die einen schriftlichen Nachweis der Kriegs-Nachschaffungs-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Beschaffung des Materials dieser Gegenstände erhalten haben. Anträge auf Erteilung eines derartigen Nachweises sind bezüglich Kalbfleisch- und Geflügelfleisch an die Fleischbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Mohrenstr. 42/44, bezüglich Weidenfleisch, Lammfleisch- und Gänsefleisch unmittelbar an die Kriegs-Nachschaffungs-Abteilung, Berlin SW 48, Carl-Heinrichstr. 10, zu richten. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizeibehörden einzusehen.

Neuden. Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Bruno Semmer.

Merleburg, 26. Juni. Die gemeldete Verpachtung des Ritterguts Merleburg an den Gutsinhaber Wendenburg in Drositz für 42000 M. jährlich ist, wie die jetzt bekannt werdenden Pachteinlagen ergeben, von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung für die Einwohner der Stadt Merleburg. Das Gut umfasst einschließlich Kaulschleiten 912 Morgen, von denen 576 Morgen landwirtschaftlich bebaut sind. Der Pächter ist verpflichtet, alles bestgeeignete Land mit Gemüse zu bebauen. Er hat die Aufhaltung zu einrichten, daß die täglich an die Bewohner über die städtischen Anlagen Merleburgs zu liegenden Willkürwege mindestens 22500 Meter in jedem Jahrejahr verkehrt. Alles zum Verkauf gelangende Schlachtvieh einschließlich Schweinen ist der Stadt Merleburg anzubieten. Während der Dauer der Zwangsverpachtung und auf Wunsch der Pächter darüber hinaus muß alles bei der Bewirtschaftung des Gutes anfallende Obst und Gemüse vor Abgabe an andere Käufer der Stadt Merleburg zum Kauf angeboten werden. Für den Fall, daß bei dem Projekt der Sanierung Merleburgs durch das Eisenbahn-Gesetz ein Anzeigegeld verlangt würde, ist der Pächterin das dafür erforderliche Land jederzeit herauszugeben.

Landshut, 26. Juni. Einen Gentner jungen Schmirseife hat Polizeibeamt Vogt einer Hausfrau abgenommen, da diese keine Schmirseifelegitimation vorzeigen konnte. Gefühlsregungen ergaben, daß es sich um richtige Schmirseife handelt, die u. a. auch Kerseifen enthält. Die beiden hiesigen Handwerker kauften Seifen für 40 und 50 Mark und sind darum gepöbelt. Der Seifenhändler, der die Hausfrau beliefert, wohnt angeblich in Halle, wo sich auch die „Kerseifenfabrik“ befinden soll. Die Angelegenheit wird polizeilich weiter verfolgt.

Seitgenstadt, 26. Juni. (Die „Feldflieger“) In der Feldflieger des Reichsartillerie über bemerkte ein Spaziergänger zufällig in einem Weizenfeld eine Pferdeerde; als er näher nachsah, fand er zu seinem Entsetzen etwa dreißig große Dornenwölfe (sogenannte „Feldflieger“) in Kartons verpackt, unter der Pferdeerde verborgen. Er nahm den Fund mit nach Hause. Später meldete sich ein Landwirt aus Ueber als Eigentümer der Decke und der Wölfe; den Wert der letzteren bezifferte er auf 900 M. Kurz vor der mittäglichen Revision hatte er die Wölfe an die Hundstube gebracht. Die Schladungen, von denen die Wölfe und Hühner-Templare von „Feldfliegern“ herabfielen, waren als „Spionier“ Schladungen angegeben. Die Behörde wird sich das gute Mäuschen lieblich anschauen.

Vorausichtliches Wetter am 27. Juni
Zeitweise aufsteigend, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Städtische Nachrichten.
Sonntag, den 30. Juni. (5. Sonntag nach Trinitatis.)
1. Kumburg.
Kollekte für die kirchliche Armenpflege.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Kreuzk. Kapel.
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst. Kreuzk. Kapel.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Kirchhofs-Schule.
2. Gemmla.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. A. G. Schulz.

Durch Nachtragsbekanntmachung vom heutigen Tage Nr. W. III. 3000/6 18 KRA. habe ich eine Beschaffung von Fleisch aus Kalbfleisch, Geflügel, Weidenfleisch, Lammfleisch und Gänsefleisch (Stränge) beauftragt.

Die Nachtragsbekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlichen Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 29. Juni 1918.

Der k. k. Kommandierende General des 4. Armee-Korps.
Sonntag,
General-Lieutenant.

Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Dienstag, den 2. Juli 1918, in Halle (Saale), Lutherstrasse** (linke Seitenstraße der Merleburgstr.), vorm. 10 Uhr ein **Verkauf von 2-jährigen holländischen Fohlen** statt. — Die Angabe erfolgt meistens gegen Vorkauf nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

Liefergrubenholzbestände jeder Größe

kauft zu höchsten Preisen und erbietet Angebote **Herm. Fritsche, Draußenbann (Anhalt), Mittelstr. 7.**

Postkarten-Albums
empfehlen **Richard Arnold**

Die Nadelstreue
auf dem Krügerischen Plan in Markt Bismarck ist schon verpackt!

Sonntag früh!
Es sind verschiedene Gegenstände zu verkaufen wie:
Tische, Stühle, Betten u. versch. and. — Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Südtirischen
verkauft v. Freitag abend 8 Uhr **Witwe Quinque.**

Alle Sorten Ziegen, Kämmer, Kaninchen und Hühner
kauft **Louis Gräfe, Rott.**

Gute Milchziegen
kauft sofort **Wendt, Weinbergstraße.**

= Packpapier =
empfehlen **Richard Arnold**

Aster-Grünholz-Rohrübren, Tabak-
Pflanzen
und jungen Zuchland
verkauft **Kunze, Dobien.**

Vier Enten
3 Wochen alt, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kein Schimmel mehr!
Salicyl-Pergamentpapier
zum Einbinden und Verschließen
von Glasgefäßen
empfehlen **Richard Arnold**

Zucker's komb. Kräuter-Champoon Haarpomade Maigl.-Haut-Creme Schuhcreme
empfehlen **Wwe. Wilh. Becker.**

Feldpost-Kartons
Kartons sind in allen Größen vorrätig, auch **Gierkartons** und **Blech- und Pappbüchsen** zum Versenden von Marmelade und Was; ferner **Papierbindfaden** in verschiedenen Stärken — empfehlen **Richard Arnold.**

Sensen
— von höchster —
Schmittfähigkeit, **Sensenbäume**
sind zu haben bei
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren.

Prima weiße Gänsefedern
verkauft **A. Thamm, Geflügelmaschinenfabrik Bergwitz (Bez. Halle)**

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, sofort gesucht. Wohnung und Kost im Hause.
Heinr. Glöck.
H. E. Rammann Nachf.
Seifenfabrik
Wittenberg (Prov. Sachsen).

Zwecks Bewältigung der durch den Halbjahresabschluss bedingten Mehrarbeit bleiben unsere Kassen vom **3.—31. Juli einschliesslich geschlossen.**

Anhalt-Dessauische Landesbank.
Filiale Wittenberg.

Einen Lehrling
Richt unter günstigen Bedingungen sofort ein
Franz Gehmann, Leipzigerstr. 71.

Schwerverfälschte Bestecke
empfehlen **Paul Elstermann, Kemberg, Leipzigerstr. 61.**

Ein Laden
mit freundlicher Wohnung ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Leipzigerstr. 71.

Brieftaschen Portemonnaies
Papiergeldtaschen
empfehlen **Richard Arnold**

5000 Mark
sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Nähmaschinen (Lang-, Schwing- und Rundschiff)
sind noch am Lager
Paul Elstermann — Leipzigerstraße 61.

Landwehr-Verein.
Sonnabend, den 29. Juni, abends 9 Uhr im Vereinslokal „Hotel zur Post“
Verammlung.

Jüngerer Mädchen
für Haus und Küche gesucht zum Juli
Frau Kurt Grohmann, Wittenberg, Gostwigerstr. 33.

Tagessordnung:
1. Bericht über den Abgeordneten Tag in Wittenberg,
2. Ueberwindung des Festwärters-Weidens,
3. Geldeinbringung,
4. Berichtens.
Der Vorstand.

Städtsparkasse Kemberg.
Unter Vorgesicht der Stadtgemeinde.
Einlageguthaben: 3 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.
Tägliche Verzinsung
mit 3,3 %.
Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen.
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!
Bankkonto: Anhalt-Dessauische Landesbank in Wittenberg.
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 658.
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein
von Kemberg und Umgegend
Sonnabend, den 29. Juni, abends 9 Uhr in der „Postenblüte“
Verammlung
Tagessordnung:
1. Aufnahmen.
2. Geschäftlicher Teil.
3. Protokoll-Vorbereitung.
4. Berichtens.
Um recht zahlreiches Erscheinen erndt
Der Vorstand.
Der elende Spitzhabe, der mir von meinem Vater 32 große Kohl- und gelbes hat, sollte sich schämen, da es doch jeder jetzt selbst nötig braucht.
Witwe H. Quinque.

Städtsparkasse Kemberg.
Unter Vorgesicht der Stadtgemeinde.
Einlageguthaben: 3 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.
Tägliche Verzinsung
mit 3,3 %.
Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen.
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!
Bankkonto: Anhalt-Dessauische Landesbank in Wittenberg.
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 658.
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.